

28.08.2024

Ökolandbau in Thüringen: Öko-Ernteerhebung des Thüringer Bauernverbandes

Allgemeine Entwicklung

Die Zahl der Öko-Betriebe und ihre bewirtschaftete Fläche nimmt in Deutschland seit Mitte der 1990er Jahre langsam und stetig zu. 2023 betrug der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der gesamten landwirtschaftlichen Nutzfläche 11,2 %. Trotz des stetigen Anstiegs ist das 30 %-Ziel der Bundesregierung weit entfernt.

Im Jahr 2023 wurden nach Angaben des Statistischen Bundesamtes 1.852.700 ha bzw. 11,2 % der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche von insgesamt 28.630 Betrieben (11,2 % der Gesamtbetriebe) ökologisch bewirtschaftet.

Auch in Thüringen ist der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche gewachsen, wenn auch nicht so rege wie in anderen Bundesländern: Wurden 2010 in Thüringen rund 35.000 ha landwirtschaftliche Fläche (LF) ökologisch bewirtschaftet, sind es 2023 bereits 58.011 ha. Eine Steigerung von rund 23.011 ha LF in 14 Jahren.

Spitzenreiter beim Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen an der landwirtschaftlichen Gesamtfläche (Stand 2023) sind die Bundesländer Saarland mit 19,4 Prozent, Hessen mit 16,2 Prozent und Brandenburg mit 15,5 Prozent. Thüringen und Schleswig-Holstein liegen mit 7,5 Prozent nur vor Nordrhein-Westfalen mit 6,4 Prozent und Niedersachsen mit 5,4 Prozent.

Die Gründe für die schleppende Umstellung in Thüringen liegen nach Angaben der Betriebe nach wie vor bei fehlenden Kapazitäten im Bereich Lagerung, Vermarktung und Verarbeitung. Lange Transportwege machen oftmals die Vermarktung und damit den Anbau in Thüringen unwirtschaftlich. Die Wirtschaftlichkeit ist am Ende aber der entscheidende Faktor, wenn es um die Betriebsführung und damit auch um die Umstellung geht.

Ergebnisse der Öko-Ernteerhebung

Der Thüringer Bauernverband (TBV) führt das neunte Jahr in Folge unter der Federführung vom Referat Pflanzenbau und Ökologischer Landbau des TBV eine Ernteerhebung bei den ökologisch wirtschaftenden Betrieben durch. Nach wie vor ein Novum innerhalb Deutschlands und ein Aushängeschild des Verbandes. Ab dem nächsten Jahr wird eine Erhebung unter den ökologisch wirtschaftenden Betrieben durch das Statistische Landesamt Thüringen durchgeführt. Grund dafür ist eine geänderte gesetzliche Vorgabe, die vor kurzem in Kraft getreten ist.

Die Erhebung unter den ökologisch wirtschaftenden Betrieben in Thüringen hat folgende Ernteergebnisse ermittelt:

Kulturen	Ökologische wirtschaftende Betriebe						Konventionell wirtschaftende Betriebe
	2024		202		2022		Ø Ertrag pro Hektar 2024 (vorläufig)
	Ø Ertrag pro Hektar	Spannbreite	Ø Ertrag pro Hektar	Unterschied zu 2024	Ø Ertrag pro Hektar	Unterschied zu 2024	
	dt/ha	dt/ha	dt/ha	%	dt/ha	%	
Winterweizen	36,90	22,0 – 72,0	43,00	-13,60	41,1	-10,2	74
Dinkel	36,40	20,0 – 55,0	40,52	-8,08	38,4	-5,2	-
Roggen	27,40	21,0 – 31,0	36,13	-15,38	29,2	-6,1	63
Wintertriticale	19,19	0,0 – 40,0	51,65	-62,28	31,5	-39,0	59,,9
Wintergerste	27,21	20,0 – 47,6	39,28	-30,73	37,5	-27,4	69
Sommergerste	33,03	20,0 – 41,9	30,47	+41,46	17,4	+89,8	31,5
Hafer	42,20	11,4 – 68,4	30,40	+50,34	30,5	+38,36	-
Erbsen	18,5	0 – 31,6	24,1	-23,2	17,9	+3,35	-
Ackerbohnen	9,3	0 - 35	8,9	+4,5	8,5	+9,4	-

Kennzahlen der Öko-Ernteerhebung 2024

Ackerland: 4.479 Hektar (2023: 3.833 Hektar)

Grünland: 1.179 Hektar (2023: 767 Hektar)

Fläche insgesamt: 7.410 Hektar (2023: 4.600 Hektar)

Anzahl der abgegebenen Ökoernteberichte 27

Qualitäten / Marktlage/ Vermarktung

Bezüglich des Wetters und seiner Auswirkungen auf die Erntegüte lagen die konventionellen und ökologischen Betriebe in diesem Jahr relativ nah beieinander. Auch hier waren die Erwartungen hoch. Aufgrund der wiederkehrenden Niederschläge stieg der Unkrautdruck stark an. Stellenweise wurde die eigentliche landwirtschaftliche Kultur durch ein massives Wachstum von Unkräutern und Ungräsern so stark unterdrückt, dass eine Ernte kaum bis gar nicht möglich war.

Der Winteranbau startete vielversprechend in das Jahr. Großzügige Niederschläge und moderate Temperaturen begünstigten ein gesundes Pflanzenwachstum. Leider profitierten davon auch unerwünschte Gräser und Kräuter auf den Flächen wie Mohn, Disteln und Kamille. Bei den Sommerkulturen gab es stellenweise Probleme bei der Aussaat.

Verschiedene Einflüsse machten der Gerste Ertraglich zu schaffen. Doch besonders ist auch hier die Frostnacht vom 22. auf 23. April zu nennen. Die Wechselhafte Witterung zur Ernte führte neben Verzögerungen beim Drusch zu einem stärkeren, auch sortenabhängigen Halm- sowie Ährenknicken und damit auch zu teils deutlichen Ertragsverlusten. Die Hektolitergewichte liegen gegenüber den Vorjahren ebenfalls auf einem niedrigeren Niveau.

In Bezug auf den Bio-Markt lässt sich generell feststellen: Die Preise für biologische Produkte und Lebensmittel bleiben weiterhin hoch, haben sich jedoch im Vergleich zum Vorjahr nicht auf dem gleichen Niveau gehalten.

Die angestrebten Ziele der Landes- und Bundespolitik, die eine erhebliche Ausweitung der ökologisch bewirtschafteten Flächen um bis zu 30 Prozent vorsehen, erscheinen unter den gegenwärtigen Umständen nicht realisierbar.